

Wer's versteht, versteht auch mitzureden: Nun haben wir einen Ort, wo Patienten mündiger werden

# Schweizer Patienten-Universität gestartet

«Empowerment in Health»: besser verstehen, selbstbestimmter handeln, besser leben! – So lautet das Motto von «Gesundheitsbildung Schweiz», deren Hauptinitiant Karl Ehrenbaum, Ehrenbaum Health Consulting, Zürich, ist. Der Verein «Gesundheitsbildung Schweiz» hat sich mit der Gründung der ersten Schweizer Patienten-Universität zum Ziel gesetzt, die Kompetenz der Bevölkerung in der ganzen Schweiz in wesentlichen Gesundheitsfragen zu fördern.



Prof. Dr. Felix Gutzwiller, Ständerat



Dr. Thomas Heiniger, Regierungsrat

Wer's versteht, versteht auch mitzureden: Unter dieser Prämisse laufen die Aktivitäten des Vereins. Das vielseitige Vorlesungsangebot – gleichermaßen für Gesunde, Patienten und deren Angehörige konzipiert – soll zu einer realistischeren Erwartungshaltung an das Schweizer Gesundheitswesen beitragen und Laien die Möglichkeit geben, medizinische Probleme besser zu verstehen sowie bewusster darüber diskutieren zu können. Über die medizinischen Themen hinaus werden also auch gesundheitspolitische und volkswirtschaftliche Zusammenhänge, Risikomanagement und -dialog, juristische Fragen, Vor- und Fürsorge, Prävention sowie Kosten und Nutzen im Gesundheitswesen erörtert.

## Auf offene Türen gestossen

«Gesundheitsbildung Schweiz will das Wissen und die Kompetenz der Bevölkerung rund um die Gesundheit fördern. Ich begrüsse dieses Engagement, denn: Je mehr wir über unsere Gesundheit wissen, desto besser können wir ihr Sorge tragen. Je genauer wir unser Gesundheitssystem kennen, desto gezielter können wir es nutzen»,

würdigt Regierungsrat Dr. iur. Thomas Heiniger, Gesundheitsdirektor Kanton Zürich, das Engagement von «Gesundheitsbildung Schweiz».

## Die Initianten und ihre Motivation

Hinter der Patienten-Universität steht der unabhängige Verein «Gesundheitsbildung Schweiz», gegründet von Prof. Dr. Viktor Meyer (Präsident), Prof. Dr. Gerd Folkers (Vizepräsident) und Karl Ehrenbaum (Geschäftsleiter). Das erfahrene Trio bildet auch den Kern des wissenschaftlichen Beirats und ist für die Themen der Vorlesungen verantwortlich. Vor allem ihrer persönlichen Motivation ist die Gründung des Vereins Gesundheitsbildung Schweiz zu verdanken. «Wir haben alle persönlich oft miterlebt, wie unbeholfen sich die Menschen im Gesundheitswesen bewegen», kommentiert Präsident Viktor Meyer die Initiative.

Die Initianten haben sich zum Ziel gesetzt, dass jeder Teilnehmer durch die Kurse zu einem gesundheitsbewussten Verhalten angeregt wird und das notwendige Wissen erlangt, wann er sich an Leistungsbringer wenden soll und wo

wichtige Informationen zu erhalten sind. Die Teilnehmer sollen in Gesundheitsfragen, die entweder sie ganz persönlich, ihre Angehörigen oder aber auch die Gesellschaft allgemein betreffen, kompetenter und aktiver mitwirken und entscheiden. Sie sollen zudem die bestehenden Angebote im Gesundheitssystem beurteilen und deren Zusammenwirken verstehen können.

«Bildung führt zu geändertem, in der Regel verantwortungsvollerem Verhalten. Das ist notwendig im Gesundheitswesen», betont denn auch Prof. Dr. Gerd Folkers.

## Von Hannover nach Zürich

Die Patienten-Universität von der Medizinischen Hochschule Hannover entspricht den Vorstellungen der «Gesundheitsbildung Schweiz» und dient als Vorbild. Unter der Leitung von Prof. Marie-Luise Dierks, welche ihrerseits auch im wissenschaftlichen Beirat der «Gesundheitsbildung Schweiz» mitwirkt, wurde die Patienten-Universität in den letzten sechs Jahren zu einer erfolgreichen Institution für die Bevölkerung in Niedersachsen aufgebaut. Inzwischen kommen zu den Vorlesungsabenden in Hannover regelmässig gegen 200 Besucher.

Der Bedarf für die Patienten-Universität hierzulande wurde von der «Gesundheitsbildung Schweiz» gründlich geprüft. Dazu gab es eine Analyse des bereits bestehenden Angebots ebenso wie intensive Diskussionen in Workshops des sogenannten «Health Labs». Als Grundlage diente darüber hinaus auch die Masterarbeit «Akademie für eine sachlichere Erwartungshaltung an das Gesundheitswesen» von Istvan Ehrenbaum am Studiengang «Master of Health Administration» (MHA) an



der Uni Bern, die dem Bedarf an Wissen in der Schweizer Bevölkerung zu Gesundheitsfragen auf den Grund ging. Nach langen Vorbereitungen wurden Probeabende erfolgreich durchgeführt, um Erfahrungen und Feedbacks zu sammeln. Die positive Resonanz gab schliesslich den Ausschlag zur Umsetzung.

### Wichtige Ergänzung im Bildungsbereich

Die «Gesundheitsbildung Schweiz» sieht mit den geplanten Vorlesungen eine notwendige Ergänzung zum aktuellen Angebot in der Schweiz. Dazu erklärt Prof. Dr. Meyer: «Die Gesundheitsbildung Schweiz bietet etwas Neues und Erweiterndes, da sie sich nicht nur auf medizinische Fragen fokussiert, sondern die ganze Gesundheitsökonomie, Politik, Finanzierung, aber auch Risikomanagement und Risikodialog zwischen Leistungserbringer und Patienten fördert.»

Die Angebote von Kliniken, der Migros-Klubschule oder der Volkshochschule des Kantons Zürich befassen sich zwar mit wichtigen Themen, haben jedoch einen bestimmten Fokus. Sie können nicht die Breite abdecken. Der Ansatz von Careum legt den Fokus in ihrem Angebot besonders auf chronisch kranke Menschen. Um ergänzende Zusammenarbeiten zu ermöglichen, steht man mit Careum im Gespräch.

### Für Wissenschaftlichkeit ist gesorgt

Ein wissenschaftlicher Beirat, unter Leitung von Professor Dr. Viktor Meyer und Professor Dr. Gerd Folkers, wacht über die Inhalte und Referenten und stellt somit die Qualität der Lehrgänge sicher. Zusammen mit den Vorstandsmitgliedern wird Karl Ehrenbaum als Geschäftsführer das Programm fortlaufend weiterentwickeln und für ein spannendes Vorlesungsangebot verantwortlich sein. Die jeweiligen Dozenten der Vorlesungen sind fachlich ausgewiesene Ärzte und Fachpersonen. Die renommierten Dozenten erhalten die im «Master of Health Administration» (MHA) üblichen Honorare. In

den Probeaktionen haben zur Unterstützung der Initiative einige Referenten auf ein Entgelt verzichtet. Wichtige ideelle Unterstützung erhält die «Gesundheitsbildung Schweiz» auch aus der Politik. Regierungsrat Dr. iur. Thomas Heiniger oder Ständerat Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller haben ihre Unterstützung ausgesprochen. Der Dialog mit der Politik ist gefragt und wird intensiv betrieben. Ein Termin mit dem Bundesamt für Gesundheit steht.

### Mehr Kompetenz im Umgang mit der eigenen Gesundheit

«Die Voraussetzung für ein langes und gesundes Leben liegt heute in der persönlichen Gesundheitsbildung. Kompetenz im Umgang mit der eigenen Gesundheit gilt es zu fördern und deshalb sind die Anstrengungen von Gesundheitsbildung Schweiz ausserordentlich positiv.» Auf diese Weise begrüsst Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Ständerat Kanton Zürich, die neuen Aktivitäten.

### Vorlesungen für alle, die sich um Gesundheit kümmern

Mit den Kursen sollen sämtliche Leute angesprochen werden, welche sich um ihre Gesundheit kümmern und sich diese möglichst lange erhalten möchten. Es sollen Menschen aller sozialen Schichten unabhängig ihres Alters, ob Gesunde, Kranke oder deren Angehörige, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, angesprochen werden. Alle Menschen also, die ein Bedürfnis zu einem besseren Verständnis des Phänomens «Erkrankung» haben und über keine entsprechende (Vor-) Bildung verfügen. Unter Berücksichtigung dieser Voraussetzung wird das Angebot entsprechend laufend angepasst. Die Hoffnung, nicht nur Erkrankte als Teilnehmer zu erhalten, sondern Leute bereits präventiv zur Gesunderhaltung motivieren und durch Wissenstransfer unterstützen zu können, ist das erklärte Ziel.

«Die Kurse sollen die Teilnehmer dazu bewegen mit den Ärzten einen Dialog führen zu können,

um dann, aufgrund einer persönlichen Risikoabwägung, individuell einen optimierten Entscheid zu treffen. Durch die Wissensvermittlung werden die Teilnehmer dieser Weiterbildung zu einem gesundheitsbewussteren Verhalten angeregt und befähigt selbst zu entscheiden, wann sie sich an einen Arzt, an ein Spital oder an eine Pflegeeinrichtung wenden sollen und wo sie wichtige und verlässliche Informationen erhalten», sagt Karl Ehrenbaum, Geschäftsleiter Gesundheitsbildung. ««Empowerment in Health», das heisst Gesundheit, Bewältigungskompetenz und Unabhängigkeit!»

### Vorlesungsangebot nutzen – und dabei Gutes tun!

Private oder Unternehmen können das Projekt der «Gesundheitsbildung Schweiz» fördern. Mitglieder helfen damit, die Ziele wirkungsvoll und nachhaltig zu verwirklichen und profitieren gleichzeitig von entsprechenden Privilegien und Vergünstigungen. Selbstverständlich können die Angebote auch ohne Mitgliedschaft genutzt werden.

Der Verein soll sich weitgehend nach dem Start selbst finanzieren durch Mitgliederbeiträge, Unternehmen als Sponsoren und die Kursteilnehmer.

Das Vorlesungsangebot bis zu den Sommerferien wird auf [www.gesundheitsbildung-schweiz.ch](http://www.gesundheitsbildung-schweiz.ch) vorgestellt. Die erste Vorlesung findet am 2. Mai 2013 um 18.30 Uhr in der Pädagogischen Hochschule Zürich statt. Teilnehmen dürfen alle.

Die Kosten für einen Kursabend mit zwei Vorlesungen betragen bis zu den Sommerferien 30 Franken. Wegen der vorliegenden Platzverhältnisse in den Vorlesungsräumen ist eine Voranmeldung vorerst notwendig. Die Anmeldung kann einfach über [www.gesundheitsbildung-schweiz.ch](http://www.gesundheitsbildung-schweiz.ch) erfolgen. Bezahlt wird mit Einzahlungsschein oder Bargeld vor Ort.

Als weitere Standorte für Vorlesungen der Gesundheitsbildung Schweiz sind in der Deutschschweiz folgende Städte vorhergesehen: St. Gallen, Bern, Basel und Luzern sowie zwei Standorte in der Westschweiz und einer im Tessin.

### Weitere Informationen

Gesundheitsbildung Schweiz  
c/o Ehrenbaum Health Consulting GmbH  
Universitätstrasse 47, 8006 Zürich  
[ehc@gesundheitsbildung-schweiz.ch](mailto:ehc@gesundheitsbildung-schweiz.ch)  
[www.gesundheitsbildung-schweiz.ch](http://www.gesundheitsbildung-schweiz.ch)